

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

198 (25.8.1896) [No. 197] I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zweimal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch den Verleger
für 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Postgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonnenzeile
oder deren Raum 20 Pf.
im Restamenten 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Einze-
lungen werden nicht anbe-
halten und können nachträg-
lich Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 19. I. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 25. August

1896.

Vom Tage.

Karlsruhe, 24. August.

Die Dinge im Orient.

Es bestätigt sich in erfreulicher Weise, daß die Mächte in der Kreta-Frage zu einer Verständigung gekommen sind. Die Vorschläge, auf die sich alle Botschafter in Konstantinopel einschließlich des englischen geeinigt haben, sind als die äußerste Grenze dessen zu betrachten, was die Türkei den Kretensern zugehen könnte. Die Aktion verspricht Erfolg, da sich sowohl die Türkei, wie die Aufständischen direkt an die Mächte wegen Vermittelung gemeldet haben. Eine Meldung des Wiener offiziellen Telegraphenbureaus berichtet über die Lage:

Diplomatische Kreise in Konstantinopel betrachten den Einfluß der Intervention der Mächte in der kretischen Angelegenheit als erschöpft; auch die Flotte scheint überzeugt, daß sie ohne die Autorität der Großmächte mit den Kretensern nicht fertig werden könne und der Wieder- ausbruch eines allgemeinen Aufstandes zu befürchten sei; sie wünscht daher die direkte Vermittelung der Mächte zwischen der Flotte und den Kretensern, welche letztere gleichfalls diese Vermittelung nachgesucht haben. Die Flotte wäre auch zu entsprechenden Zugeständnissen bereit, da die Vermittelung des kretischen Aufstandes die Voraussetzung zur Regelung dringender Finanzfragen ist. Fast alle Mächte sind bereits zur Vermittelung geneigt und eine diesbezügliche Aktion ist bevorstehend, womit die Lösung der kretischen Frage zu erhoffen ist. Die in der Botschafter- zusammenkunft ausgearbeiteten Modifikationen der Forderungen der Mahomedaner und der Christen, welche deartig gefaßt sind, daß sie für die Flotte annehmbar sind, dürften die Grundlage der Vermittelung bilden.

Eine weitere Depesche vom gestrigen Tage meldet: Die Flotte hat den Botschaftern mitgeteilt, daß sie eine direkte Intervention der Großmächte behufs Verhütung eines Aufstandes wünschelt. Alle Mächte nahmen die Mission an. Heute fand eine Zusammenkunft der Botschafter statt, um die nötigen Schritte zu beraten. — Es ist ist also doch wohl zu hoffen, daß den Wirren jetzt ein Ende gemacht werde. Wenn Griechenland und die Kretenser nicht mehr auf die Uneinigkeit der Mächte spekulieren können, so ist ihre weitere Aktion aussichtslos. Dem Druck der Großmächte können sie auf die Dauer nicht widerstehen.

Italien und Abyssinien.

Die Mission des päpstlichen Abgeordneten Mgr. Macaire beim Negus, welche den letzteren zur Freigabe der italienischen Kriegsgefangenen bestimmen sollte, ist gescheitert; das wird jetzt auch im Vatikan offen zugegeben und zwar mit dem Bemerkten, daß dieser Mißerfolg das päpstliche Prestige bei den Christen des nördlichen Afrika nicht unerheblich beeinträchtigen dürfte. Wenn die „Italien“ recht berichtet ist, trägt man sich nun in vatikanischen Kreisen mit dem Gedanken, durch Absendung einer neuen Mission, an deren Spitze man statt eines koptischen Bischofs einen mit reichen Geldmitteln und Geschenken zu versehen- den europäischen Prälaten stellen würde, die moralische Scharte auszuwaschen. Hoffentlich bedarf es jedoch einer nochmaligen Intervention des heiligen Vaters zu Gunsten der in Saïoa Internierten nicht. Aus Rom wird nämlich gemeldet, daß die Regierung dem General Valles, welcher schon im März d. J. von Baldissera zu diesem Zweck in Vorschlag gebracht worden sei, den Auftrag erteilte, sich als ihr Bevollmächtigter zu melden, um mit ihm über die Auslieferung der Gefangenen und den Abschluß eines für Italien, resp. Äthiopien günstigen Friedens zu unterhandeln. Man rechnet in Italien auch mit dem Einfluß Russlands auf König Menelik und glaubt, diesen Einfluß durch die Verlobung des Kronprinzen mit der montenegrinischen Prinzessin gewinnen zu haben. An demselben Tage hoffentlich tritt, wird sich noch zu zeigen haben — es fragt sich wohl weniger, ob Ausland die gute Absicht hat, sondern, ob Menelik trotz Russlands Fürsprache die Gefangenen ohne Vorbehalt frei lassen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Aug. Der Kaiser wohnte heute Mittag der Enthüllungsfest des Denkmals der in den Jahren 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Krieger des 3. Garderegiments auf dem Kaiserhof bei. Das Regiment war in einem offenen Viereck aufgestellt. Auf dem rechten Flügel standen gegen 100 frühere Offiziere des Regiments. Im Geleite des Kaisers befand sich der neue Kriegsminister v. Gossler. Auf dem linken Flügel hatte der Verein früherer Mitkämpfer und Angehörigen des Regiments Aufstellung genommen. Bei der Ankunft des Kaisers präsentierten die

Truppen. Der Kaiser schritt die Front ab und begrüßte die einzelnen Bataillone. Gensarkommandant v. Lochow hob in längerer Rede die Thaten der gefallenen Krieger des Regiments in den 3 Feldzügen hervor und erbat vom Kaiser die Erlaubnis zur Enthüllung des Denkmals. Die Truppen präsentierten, als die Hülle fiel. Regimentskommandeur v. Markowski dankte dem Kaiser für das Erscheinen, wozu die Feier zu einem besonderen Ehrentage für das Regiment werde. Darauf ergriß der Kaiser das Wort: Es ist mir eine besondere Freude, dem heutigen Tag, einem solchen Festtage, dem Regiment beizuwohnen, und es hat ein solcher Vorgang für mich den Anstrich eines Familienfestes. Dem Regiment war es vergönnt gewesen, so jung es ist, bald nach seiner formation 3 glorreiche Feldzüge mitzumachen und in denselben Anteil an dem Ruhme der früheren preussischen Kämpfer zu nehmen. Es ist das der beste Beweis dafür, daß der altpreussische Geist, den mein Großvater als junges Weis einsehte, sich in der ganzen Armee behält, wie er von seinen Jüngern gelehrt und gepflegt wird; jener Geist der Kameradschaft und der Hingebung, der ewig frohe, freundliche Born. Und dieser Geist der Kameradschaft und Hingebung ist es auch, der die alten Offiziere und Freunde des Regiments als Glieder einer großen Familie hierher getrieben und der sich in dem Regiment stets in so hervorragender Weise betätigt hat. Und dieser Geist wird sich betätigen nach dem alten Worte: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.“ Ich hoffe, daß das Regiment seinen bisherigen Traditionen treu bleiben und diesen Geist der Kameradschaft und Hingebung auch stets weiter hegen und pflegen, sowie mit hingebungsvoller Treue bemüht sein wird, durch ausdauernde Arbeit das Regiment auf der Höhe zu halten, auf die es sich durch seine Vergangenheit emporgehoben hat, wie ich das verlangen kann. Ich hoffe, daß das Regiment, falls ich dazu genötigt werden sollte, es zum Kriege zu rufen, mit derselben Pflichttreue und Freudigkeit für mich in den Tod gehen wird, wie damals für meinen Herrn Großvater. Ich erbehe mein Glas und trinke auf das Wohl des 3. Garderegiments zu Fuß. Es lebe hoch, hurra, hurra!

Berlin, 22. Aug. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Von Anfang April bis Ende Juli d. J. beträgt die Ist-Einnahme der Reichskasse an Zöllen 135 163 686 M. (mehr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 11 755 515), Tabaksteuer 2 804 476 M. (mehr 129 166), Zuckersteuer 30 486 444 M. (mehr 4 583 786), Salzsteuer 13 950 075 (mehr 414 058), Maßschottung und Brauweinmaterialsteuer 5 435 342 (weniger 324 049), Brauweinverbrauchsabgabe mit Zuschlag 33 451 726 (mehr 622 259), Brennsteuer 5 508 087 (mehr 503 992), Bransteuer und Bierbergsabgabe 9 822 968 (mehr 383 152). Summe 231 672 804, mehr 17 877 879 M.

Berlin, 22. Aug. Der deutsch-chilenische Handelsvertrag vom 1. Februar 1892, dessen Ablauf auf Grund der 1895 erfolgten Kündigung seitens Chiles besornd, wurde heute mittels Notenaustausches bis zum 31. Mai 1897 verlängert.

Berlin, 22. Aug. Man hatte erwartet, daß die gestern hier angelaufene Australpost nähere Mitteilungen über die Beurteilung des Fr. Schröder bringen werde. Das Gerichtsverfahren war jedoch beim Abgang des Dampfers noch nicht zum Abschluß gebracht, und so erzählt man nur, daß die Anklage in zwei Fällen auf Körperverletzung mit tödlichen Ausgängen und außerdem auf Notzucht in drei Fällen lautete. Die erkannte Strafe läßt natürlich nur die Annahme zu, daß das Gericht in Langa den Beweis für diese Anschuldigungen als erbracht betrachtet hat.

Ausland.

Italien.

Rom, 22. Aug. Die Wälder melden, daß General Viganò zum Vizegouverneur der Erzythäischen Kolonie ernannt worden ist an Stelle des General Lambertini, welcher aus Gesundheitsrücksichten nach Italien zurückkehrte. — Wie die Wälder berichten, verließ heute der Ministerpräsident über die Instruktionen für den General Valles für seine Mission bei Menelik.

England.

London, 22. Aug. Nach einer Meldung der „Times“ aus Pretoria vom 21. d. M. hat sich die Lage im vergangenen Monat bedeutend gebessert. Die im Jameson-Prozess seitens England behauptete Unparteilichkeit und die freundliche Haltung Chamberlain's riefen entschiedene Wirkung hervor.

Spanien.

Madrid, 22. Aug. Der Ministerpräsident Canovas erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er kenne die Umtriebe der Republikaner auf den Philippinen und werde, wenn notwendig, die dort befindlichen Truppen verlegen. Die aus Saragoña, Valencia und anderen Orten gemeldeten Kundgebungen seien den

Umtrieben der kubanischen Freibeuter zuzuschreiben, welche die öffentliche Aufmerksamkeit abulenken suchten. — Canovas erklärte ferner, er werde keine Genugthuung für den Zwischenfall in Rey West verlangen, da die Vereinigten Staaten eine solche auch nicht für einen ähnlichen Vorfall in Valencia gefordert hätten.

Balkanhalbinsel.

Konstantinopel, 22. Aug. Die Botschafter beschloßen, der Flotte den Rat zu erteilen, den früheren Patriarchen von Armenien, Ismirlian, nicht zu verbannen. Die Flotte erklärte den Botschaftern, sie habe nicht die Absicht, Ismirlian zu verbannen. Derselbe könne seinen Aufenthalt eventuell auch in Jerusalem nehmen. Auch werde er Pension erhalten.

Amerika.

Washington, 22. Aug. Der Minister des Innern, S. O. Smith, hat seine Entlassung gegeben. Präsident Cleveland hat das Entlassungsgeheiß angenommen. Der Rücktritt wird der Absicht S. O. Smith's zugeschrieben, das Programm der Anhänger Bryan's und Sewall's zu unterfassen.

New-York, 22. Aug. Wie die hiesigen Blätter melden, hat der Kapitän John O'Brien Philadelphia auf einem Dampfer — vermutlich dem „Howard“ — mit der größten Dynamitladung verlassen, welche jemals nach Kuba verschifft wurde. Man glaubt, daß diese für die Freibeuter bestimmt sei.

Baden und Nachbarländer.

Mosbach, 23. Aug. Die Kapelle des 6. Bad. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, welche in Neunkirchen einquartiert ist, gab uns heute unter Leitung ihres Königl. Musikdirektors A. Handloser in der Gartenwirtschaft des Herrn Groß hier ein Konzert. Garten und die beiden Seiten waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die Leistungen der Kapelle stehem nach unserem Dafürhalten jenen der Kapelle des Herrn Voigtke nicht nach. Wir freuen uns, daß Herr Handloser ein recht zahlreiches und dankbares Publikum hier fand, das durch reichen Beifall die herrlichen Vorträge zu würdigen verstand.

Canangelloch, 20. Aug. Mit einem gegenseitigen Vorkott haben, wie verschiedene Blätter berichten, sich die heiligen Wirte und die Offiziere des hier einquartierten Militärs beglückt. Die Wirte lehnten es nämlich ab, die ihnen von der Gemeinde bei der Einquartierung zugewiesenen Offiziere in Verpflegung zu nehmen, weil sie befürchteten, daß die Soldaten ihre Wirtschaften vernichten würden, wenn die Offiziere bei ihnen im Quartier lägen. Als die Offiziere von diesem schlaun Streiche hörten, verboten sie sämtlichen Soldaten das Betreten der Wirtschaften. So haben die Wirte nun das Nachsehen und zum Schaden auch noch den Spott.

Buchen, 22. Aug. Das letzte Militärvereinsblatt enthält eine Bekanntgabe, wonach Abordnungen von Militärvereinen ohne Fahne zur Teilnahme am Festzug nicht zugelassen werden können; diese Maßregel erregt in beteiligten Kreisen große und auch nach meinem Dafürhalten berechtigte Unzufriedenheit. Es ist beispielsweise ein Militärverein (dessen Namen ich Ihnen angeben kann) noch nicht im Besitz einer Fahne, hat aber vor einigen Jahren ein Kriegedenkmal im Betrag von 1200 M. erstellt und dadurch einen nicht zu unterschätzenden Opferstift betätigt. Die finanzielle Lage des betr. Vereins hat es bisher noch nicht ermöglicht, auch eine Fahne anzuschaffen, und jetzt soll dem Verein — weil fahnenlos — die Mitwirkung an der für seinen erhabenen Protetor geplanten Kundgebung verweigert sein, trotzdem Liebe und Treue zu Fürst und Vaterland nicht im geringsten angezweifelt werden kann. Diese Maßregel sollte unter allen Umständen aufgehoben und die Zulassung am Festzug denjenigen Abordnungen, deren Vereine dem Verband angehören, gestattet werden; ohne Zweifel müssen sich solche fahnenlose Abordnungen in zweckmäßiger Weise im Zug selbst unterbringen lassen.

Baden-Baden, 22. Aug. Heute früh wurde ein Dienstmädchen, trotz der vielfachen Warnung, wieder das Opfer durch Anzünden mittels Ausgießens von Petroleum. Die Kleider des Mädchens fingen Feuer; auf den Hilferuf eilten Leute herbei, konnten aber nicht mehr hindern, daß die unvorsichtige Person an den Armen und am Leibe so starke Brandwunden davontrug, daß man für ihr Leben fürchtet.

Baden-Baden, 22. Aug. Es mag darauf aufmerksam gemacht sein, daß das große Feuerwerk, welches ursprünglich auf Sonntag, 23. August, angelegt war, aber verschoben werden mußte, nun Dienstag, 25. August, stattfinden wird. Es

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Rittland.

Aber nun müssen Sie uns von Baronin Annemarie — ich möchte sagen von Gräfin Gylmsjerna — erzählen“, forderte Erna jetzt die Gäste auf; „sie ist wohl recht glücklich geworden?“ „Glücklich?“ entgegnete Arel in spöttischem Tone; — „nun — wissen Sie, gnädige Frau, meiner Ansicht nach ist Annemarie jetzt sehr viel weniger glücklich, als unter der Herrschaft des seligen Dagobert.“

„Was?“ — „fiel Ignaz ungläubig ein. „Ich denke, Graf Gylmsjerna ist —“

„Das Muster eines Edelmanns und Gatten,“ vollendete Arel. „Gemein. Er vergöttert Annemarie, wird selbst von jedem Mann geliebt und geachtet. Alle Welt beneidet Annemarie um ihr Glück! Aber sehen Sie — hier sitzt gerade der Haken! — Eine glückliche Ehe — das ist gar nichts für meine liebe Schwester! Sie glauben nicht, was für einen mißmutigen, gelangweilten Eindruck Annemarie jetzt macht. In ihrem früheren Zustande — als hemteliebde, trostbedürftige Gattin eines „ihrer unwürdigen“ Mannes — da war sie viel mehr in ihrem Element. Wersehen Sie?“

Erna schüttelte den Kopf. Konrad aber sagte lächelnd: „Ganz recht — mir vollkommen verständlich! Annemarie ist jetzt in einer Position, die —“

„In der Lage eines geschickten, passionierten Taschendiebes,“ fiel Arel ein, „der plötzlich ein Vermögen erbt und nun seine hervorragenden Fähigkeiten brach liegen lassen muß.“

„Aber Arel! So von seiner Schwester zu reden!“ rief Boldi entrüstet.

„Ganz so respektlos wollte ich mich nicht ausdrücken“, meinte Konrad ergötzt; „aber etwas Wahres ist an dem Vergleich!“

Erna verließ jetzt den Salon auf kurze Zeit, um einige häusliche Anordnungen zu treffen.

„Es muß nicht leicht sein, einem so großen Haushalte vor-

zusehen“, bemerkte Marie-Luise, als die Vielbeschäftigte wieder einztrat.

„Anfangs erschien es mir sehr schwer,“ antwortete Erna — „aber man muß nur erst einen Ueberblick gewinnen, die Kräfte richtig auszunutzen, die Zeit praktisch einzuteilen verstehen — dann geht es ganz gut.“

„Wenn man nämlich das organisatorische Talent unserer lieben Freundin besitzt,“ fügte Konrad hinzu mit einem warmen, freundlichen Blick auf die junge, thatkräftige Frau Oberin. „Sie leistet mit fünf dienstbaren Geistern mehr als andere mit einem Dutzend.“

Nach einiger Zeit verabschiedete sich das gräfliche Paar von Roszels und folgte einer Aufforderung der Professorin Boldi, vor der Weiterreise ein Frühstück bei ihr einzunehmen. —

„Nicht wahr, in einer Stunde darf ich Sie drüben erwarten?“ wandte sich Konrad an Erna, bevor er die Gäste hindergelieitete. „Ich habe zwei Operationen, bei denen ich Sie brauche.“

„Wertwändig“, meinte die geborene Prinzessin Saym-Plesfinger, als sie an der Seite ihres Mannes nach dem Bahnhof zurückfuhr; „sagtest Du mir nicht einmal, diese Frau Roszel stamme aus einer alten pommerischen Adelsfamilie?“

Arel nickte. — „Daß sie sich da so gebüdig in diese — wie soll man es bezeichnen? — diese untergeordnete Stellung findet! Hat sie es denn nötig, sich auf diese Weise ihr Brot zu verdienen?“

„Ach — die ist ja so glücklich!“ entgegnete Arel; der Besuch hatte eine gewisse peinliche Empfindung in ihm zurückgelassen. War's eine Art Neid? —

Aber er hatte die Wahrheit gesagt. Ja, inmitten ihrer anstrengenden, verantwortlichen Tätigkeit, die ein fortwährendes Anspannen all' ihrer Geistes- und Körperkräfte erforderte, hatte Ernas Wesen sich gesund und harmonisch entwickelt. Ihre Tage waren reich ausgefüllt durch die Sorge für ihre zahl-

reichen Pflegebefohlenen; die Abende widmete sie Ignaz, las und spielte ihm vor — die Musik war jetzt seine Lieblingsunterhaltung geworden! — und half ihm bei seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Oft versammelte sich auch ein angeregter, geselliger Kreis in der Augustinstraße, denn Ignaz und Erna waren bald die Liebhaber der Universitätsgesellschaft geworden; am wohlthätigsten aber war doch der Verkehr mit dem Wittenbergischen Ehepaar; es herrschte zwischen diesen 4 Menschen ein so herzliches, freundschaftliches Einverständnis, wie es nicht oft in der Welt vorkommt — kein Miston trübte die schöne Harmonie.

Auch die Freundschaft mit Franz Staufinger hatte sich trenn und fest erhalten. Jeden Sommer kamen die beiden Staufinger — Vater und Sohn — auf einige Wochen in die Universitätsstadt. Das waren die Festtage ihres Lebens, wie sie behaupteten. Des Vaters Ruhm war langsam, aber stetig gewachsen. Die Tiefe und Kraft seines künstlerischen Empfindens hatte sich siegreich Bahn gebrochen; Franz Staufinger war jetzt eine anerkannte Größe!

Aber das beeinflusste sein persönliches Leben wenig. Die Bewunderung machte ihn so wenig eitel, wie die anfängliche Gleichgültigkeit der Menge ihn gekränkt hatte.

„Sie sind der stolze Mensch, den ich je kennen gelernt habe“, hatte ihm Erna einmal gesagt, als er ihr lächelnd erzählte, man finge jetzt sogar an, ihn als gesellschaftsfähig zu erklären und ihn mit Einladungen zu überhäufen, aber er brauche die Menschen nicht; „an der Gesellschaft meines Vaters habe ich genug. — Sogar auf eine gute Partie haben sie mich einmal dresfieren wollen“, hatte er dann mit verächtlicher Miene hinzugesagt. „Mich! — — Lächerlich!“

„So sehr lächerlich finde ich es nicht, wenn man Ihnen noch ein anderes Glück wünscht als das, welches Ihr Künstlerberuf Ihnen gewährt“, hatte Erna erwidert.

Aber Staufinger hatte die Achseln gezuckt und vor sich hingebremmt: „Ich gehöre zu den unpraktischen Menschen, die nur einmal lieben.“

Wissenschaften, als Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls angehört, feilich begangen hat.

Hofbericht. Der Großherzog von Oldenburg ist Donnerstag, den 20. August, abends 8 Uhr, mit dem Dampfschiff von Friedrichshafen kommend, auf Mainau eingetroffen und wird einige Tage bei den Höchsten Herrschaften verweilen. Er ist von dem Kammerherrn Baron v. Freisen begleitet. Freitag Mittag kam die Prinzessin Luise von Preußen von Schloss Montfort zum Besuche im Schloß Mainau an, nahm an der Mittagstafel teil und kehrte abends wieder zurück. Samstag traf die Großherzogin von Toscana aus Lindau auf Mainau ein, begleitet von ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Anna, Margaretha und Germana. Der hohe Besuch blieb bei der Mittagstafel und kehrte dann nach Lindau zurück. Nachmittags 5 Uhr traf der Großherzog in Konstanz ein, blieb in Schloß Mainau bis Sonntag Nachmittag und reiste dann zu den Mandövern seiner Division. Auch Prälat D. Doll kam gleichzeitig auf Mainau an und hielt am Sonntag den Gottesdienst in der Mainauer Schloßkirche ab.

Der Sängerbund hält seine diesjährige Hauptversammlung am 4. Oktober im Saale des Stadthauses in Konstanz ab. Die Grundlage der Verhandlungen bildet folgende Tagesordnung: 1) Bericht über das Vereinsleben und die Geschäftsführung, 2) Verlesung der Bundesrechnung für 1895, 3) Beschlüsse über außerordentliche Einnahmen und Ausgaben, 4) Anträge des Hauptauschusses und einzelner Vereine. Ersterer beantragt mehrere Änderungen in den Bundesstatuten. Der Karlsruher „Männergesangsverein“ wünscht, der Hauptauschuss möge an die Großherzogliche Generaldirektion der Staatsbahnen das Erlaubnis richten, daß Vereine, welche ein auf Pfingsten fallendes Sängerfest mitzumachen beabsichtigen, die sonst üblichen Gesellschaftskarten bewilligt werden. Dasselbe Gesuch soll an die Generaldirektion der Nachbarstaaten Württemberg, Elsaß und Lothringen gerichtet werden. Der gleiche Verein stellt den weiteren Antrag, daß künftig bei Herausgabe neuer Lieferungen der Bundesliederammlung eine Biographie der Komponisten der betreffenden Lieder beigegeben werde. Auch hält er die Herausgabe eines kleinen Büchleins für empfehlenswert, welches Biographien über die Komponisten der bis jetzt in der Bundesliederammlung erschienenen Lieder enthalten soll. Der Sängerbund Schwarzach wünscht Ermäßigung der Beiträge der Landesvereine zum Bad. Sängerbund. Der Bürgerliche Sängerverein Dörrach stellt Anträge, die eine Erleichterung des Uebertretens von Vereinsmitgliedern in andere, dem Bunde angehörige Vereine bezwecken. Die letzten Punkte der Tagesordnung betreffen die Wahl zweier Rechnungsprüfer und deren Stellvertreter, sowie die Bestimmung des Orts der nächstjährigen Hauptversammlung. Den Teilnehmern an der Hauptversammlung harvt von seiten der Konstanzer Bundesvereine ein festlicher Empfang. Für den unterhaltenden Teil ist am Samstag, 3. Oktober, ein Bankett im „Schwedensteinfaal“ vorgesehen. Nach dem Frühstück finden am Sonntag im Vereinslokal des „Bodan“, in der Bodenschule, das gemeinschaftliche Mittagessen statt. Anmeldungen wegen Wohnung und Mittagstisch (Conwert 2 M. 50 Pf.) sind an den Vorstand des Vereins „Bodan“ zu richten.

Verammlung der evangelischen Kirchengemeinde. Am Dienstag, den 1. September, wird, wie schon kurz mitgeteilt, eine außerordentliche Versammlung der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde abgehalten, in der die Kirche stattdessen, um die nötigen Beschlüsse über den Beginn des Baues der Westabkirche zu fassen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß jetzt ohne Hören mit dem Bau wird begonnen werden können. Die Kirche wird direkt vor das Mühlburger Thor, noch diesseits der Eisenbahnlinie zu stehen kommen und verspricht eine wahre Perle der Stadt zu werden. Die Versammlung wird Stadtpfarrer Brüdner leiten, da Dekan D. Zittel, wie vor 2 Jahren das Delat, so jetzt auch den Vorsitz im Kirchengemeinderat wegen lebender Gesundheit niedergelegt hat und nach 35jähriger Wirksamkeit in der hiesigen Gemeinde nunmehr um seine Zurücksetzung einkommen will. Eine von ihm verfasste Geschichte der badischen Union, d. h. der Vereinigung der lutherischen und reformierten Kirche in Baden, wird in kurzen Erscheinungen.

Die Körperbeschau wurden den Bezirksvereinen des Landesverbandes der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene verliehen.

Rechtspflege.

Karlsruhe, 22. Aug. (Gerichtssaal I.) Philipp Süß aus Offenbach und Heinrich Weil aus Schifferden hatten sich durch unbefugte Nachahmung eines patentierten Artikels und durch Verkauf desselben des Vergehens gegen das Gebrauchsmarkenschutzgesetz schuldig gemacht und wurden zu je 20 M. Geldstrafe und 10 M. Buße an den Geschädigten verurteilt. — Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde Bernhard Weis aus Pforzheim zu 3 Monaten Gefängnis mit Abschreibung von 4 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Er hatte sich durch Fälschung der Unterschrift seines Vaters 150 M. erschnitten. — Wegen Diebstahls wurden Siegfried Bodenmüller zu 2 Monaten, Adolph Heinrich Bodenmüller zu 7 Wochen, Adolph Buh zu 2 Monaten und Wilhelm Ludwig Wörner zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Sämtliche sind aus Zurück. — Die Verurteilung des wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilten Friedr. Knappschneider aus Zurück wurde verworfen. — Die 13jährige Anna Maria Meß war durchs Fenster in die Wohnung einer Nachbarin gestiegen und hatte einige wertvolle Gegenstände entwendet. In Anbetracht ihrer Jugend wurde sie zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der bereits vorbestrafte 16-jährige Böbling der Juangensbeziehungsanstalt Flehlingen, Bernhard Wurkard von hier, wurde wegen wiederholt verurlichter Brandstiftung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die vielfach vorbestrafte Daniel Leidig aus Frankenthal, Karl Adolf Leitz gen. König aus Leinigen und Ida Perwitz Schilling aus Pforzheim wurden wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis, resp. 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, bey 8 Monate Gefängnis verurteilt. — Wegen Untreue und Urkundenfälschung erhielt K. Barth aus Mainz eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Der 22mal wegen Betrugs bestrafte Karl Peiler aus Strüßheim hatte gegen die Stellung unter Polizeiaufsicht Berufung eingelegt, welcher jedoch nicht stattgegeben wurde.

Verschiedenes.

Personalien. Prinz Max von Sachsen hielt am Sonntag in London die erste Predigt in der deutschen Bonifaciuskirche, die überfüllt war. Er empfing nachmittags eine Abordnung deutscher Vertreter, zu denen er sich äußerte, er sei nicht als Prinz, sondern als einfacher Priester nach London gekommen. Zum Schluß brachte er ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. — Das Kronprinzenpaar von Griechenland ist am 23. in München eingetroffen und besichtigte im Laufe des Tages die Kunstausstellung im Glaspalast. — Der Afrikareisende Dr. Bumiller ist in Wiesbaden eingetroffen. — Der Graf von Turin ist nach Wien abgereist und begibt sich von dort nach Deutschland, um den Mand-

vern beizuwohnen. — Major Coventry, der mit Jameson und Genossen kürzlich zu mehrmonatlichem Gefängnis verurteilt worden war, ist aus Gesundheitsrücksichten auf Befehl des Ministers des Innern in Freiheit gesetzt worden. — Die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Anna von Montenegro mit einem Prinzen von Oldenburg wird von kompetenter Seite als unbegründet bezeichnet.

Unwetter in Italien. Ueber den durch das andauernde Unwetter verursachten Schaden wird weiter gemeldet, daß in der Provinz Massa Carrara auch der Fluß Carrione aus seinen Ufern getreten ist; zahlreiches Vieh wurde von den Fluten fortgeschwemmt. Eine Person wurde durch Blitzschlag verwundet. Auch in den Provinzen Ferrara und Bologna wurden große Schäden durch das Austreten des Flusses Reno angerichtet, welcher bei Niola (Provinz Bologna) die Eisenbahn auf einer Strecke von 60 Metern zerstörte und die Brücke bei Bioppe wegzusammenbrachte. — Die Ländereien Bignonia und Sevignano (Provinz Modena) sind durch das Austreten des Panaro überschwemmt. — Bei Pavia steigt der Po und richtet an den Dämmen Schäden an. — Die Ueberschwemmung des Reno im Gebiete von Ferrara und Officine umfaßt 5000 Hektar. Die Behörden und die Truppen treffen thätigste Vorkehrungsmaßregeln.

Die Nordpolerpeditionen. Die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ erhielt folgendes Telegramm, welches von André am 11. 8. von Vigors-Hafen abgesandt worden ist: Bisher hat die Ballonfahrt nicht angetreten werden können. Die zuerst herfsendenden nördlichen Winde gingen vor mehreren Tagen in Stille und schwache Stöße über. Wir sehen der Möglichkeit entgegen, zur Rückkehr genötigt zu werden. Wir warten natürlich möglichst lange, aber wegen der Affekturung soll das Schiff spätestens am 20. 8. abgehen; auch ist die Jahreszeit zu weit vorgeschritten. Uebrigens ist alles wohl, die Stimmung jedoch mehr und mehr gedrückt. — Ueber Nanzen's zukünftige Pläne verläutet, daß derselbe zunächst beabsichtigt, eine Expedition zur Kartierung der Südpolar-Region mit zwei Schiffen und vielen Hundern für eine Schlittenreise nach Süden zu unternehmen. — Das „Morgenblatt“ in Christiania berichtet folgende Einzelheiten über die Gestrift des „Fram“: Das Schiff trieb, nachdem die Nanzen u. Johansen dasselbe verlassen hatten, langsam nordwärts. Die Nanzen fertigten Geräte für eine Gestrift für den Fall, daß das Schiff hätte verlassen werden müssen. Der Sommer 1895 verlief ohne Zwischenfall. In der Zeit vom 19. Okt. bis 15. Nov. war die höchste nördliche Breite erreicht, der 85. Grad war überschritten. Vom 13. Jan. 1896 an trieb der „Fram“ nach Süden. Das Padeis war schon Mitte Mai d. J. geborfen. Am 2. Juni gelang es nach vielen Anstrengungen, das Schiff vom Eise, in dem es fest lag, loszumachen, doch begann der „Fram“ erst am 19. Juli sich von der Eisregion herauszuarbeiten. Das Eis reichte vom 83° 14' bis 81° 32' nördlicher Breite und westwärts bis 11° 40' östlicher Länge. Am 13. Aug. war das offene Meer erreicht. Das Meer zeigte überall eine Tiefe von 3400—4000 Metern mit Untiefen gegen Epizbergen.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 21. Aug. Anlässlich der 200jährigen Feier der Akademie der Künste verließ der Kaiser die große goldene Medaille folgenden Malen: Julius L. Stewart-Berlin, Garretten-Lohse, G. S. Weitzer-Amsterdam, Pietro Frangiamonte-Benedict, Otto Emding-Berlin, Kasimir Bohnwaldt-Berlin, G. Graf Rosen-Stockholm, A. Jarm-Stocholm, Joaquin Sorollabaldia, Gotthard Kuehl-Presden, A. Götter, Karl Marx-München, Oscar Frenzel-Berlin; folgenden Bildhauern: J. Karmann-Berlin, Onslow-Fort-London, Joseph Mühlbeck-Berlin, Augustin Wankel-Madrid, Ludwig Manzel, Michel Rod-Berlin; den Architekten J. Bachhoff-Berlin.

Herr Willy Forth, das vorzüglichste Mitglied unseres Stadtgarntbaterienbundes, wird sich demnächst am Mannheimer Hof- und Nationaltheater als dessen neuer Geldbändler dem Publikum vorstellen. Herr Forth wird den Hamlet spielen.

Bäder-Nachrichten.

Freudenstadt, 16. Aug. Nomen est omen. Im Volksmund heißt der von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnende Kurort „Die Freudenstadt“. Die Besorner sind größtenteils Nachkommen der im Jahre 1699 vertriebenen Protestanten aus dem Salzburger, denen der damalige württembergische Herzog „dort hinten im Schwarzwald“ eine „Freudenstadt“ gewährte, aus der sich die Freudenstadt entwickelte. Sie wurde mit Privilegien und großem Grundbesitz ausgestattet. Daher kommt es, daß Freudenstadt den größten Wohlstand unter allen württembergischen Städten hat. Das Gemeindevermögen ist so groß, daß keine städtische Umlage existiert und jeder Bürger jährlich eine namhafte Nutzungsgrenze zugeteilt erhält. Ist das nicht eine Freudenstadt? Vor 20 Jahren lag sie noch in weltverfessener Eintamkeit und Schächternheit. Heute gehört sie zu den bestbesetzten Schwarzwaldkurorten. Eine Weite schöner und komfortabler eingerichteter Hot (darunter namentlich das delatante „Schwarzwald-Hotel“, Besitzer G. Luz jr.) bietet Unterkunft und gute Verpflegung zu mäßigen Preisen. Die heurige Saison gehört trotz der nicht immer gänzlich gewesenen Witterung zu den belebtesten. Da der Spätsommer und Frühherbst gerade hier in unvergleichlicher Schöne sich zeigen, dürfte der Zuweg von Kurgästen und Touristen in den nächsten Tagen noch stärker werden.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, (Schlacht und Viehhof). In vergangener Woche von 17. bis 22. August wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 180 Stück Großvieh, und zwar 20 Ochsen, 76 Rinder, 41 Kühe, 47 Ziegen, 271 Lämmer, 742 Schweine, 89 Hammel, 3 Ziegen 0 Kitzlein, Ferkel, 4 Pferde, 10048 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben: 29 Ochsen, 20 Rinder, 26 Kühe, 30 Ziegen, 778 Schweine, 00 Zuchtschaffern, 214 Lämmer, 84 Ferkel, 1400 Körner, 83 Pf., 1/2 Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 64—66 Pf., Schweinefleisch 60 Pf., Hammelfleisch 56—66, Kalbfleisch 56—66, 1/2 Kilo Butter 110 Pf., 10 Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70, 50 Kilo n. Feu 2.40, Roggenstroh 2.00, Dinkelstroh 1.60.

Mannheim, 22. Aug. (Produktenbörse.) Weizen für Nov. 14.75 bez., Roggen für Nov. 12.60, Hafer für Nov. 12.60, Mais für Nov. 8.60. Tendenz: fester. Höhere Forderungen des Auslandes befestigten die Tendenz unseres Terminmarktes und konnten hier von Weizen und Roggen ansehnlich profitieren. Umfänge schieften an den hohen Forderungen der Abgeber. Hafer und Mais behauptet.

Konstanz, 21. Aug. Weizen 18.—, Roggen 15.—, Gerste 15.—, Hafer 14.80—15.—, Weizen 10.25, 100 Kilo Kartoffeln, alte 0—0 M., neue 6.50, Erbsen —, Wicken —, Linsen —, Bohnen —, Wehl 1. E. 31.—, 2. E. 29.—, 3. E. 27.—, 100 Kilo Feie 9.—, 1 Kilo Weizenbrot 0.24, Schwarzbrot 0.22, 1 Kilo Rindfleisch 1.40, Kalbfleisch 1.62, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.48, Stroh 1 Bund 40—00, Holzschalen d. Jantner 3.60, Duchen 1 St. 9/2—12.—, Eichen —, Weißholz 8/2—10.—, Eichen 1 St. 6.—0.—, 1 Kilo Butter 1.80—2.00.

Essen, 22. Aug. Die die „Ab-West-Ita.“ meldet, erhöhte die heutige Generalversammlung der Stabeisenwerke in Köln den Grundpreis um 8 Mt. die Tonne; außerdem wurde der Absatz auf die Stahl-Lieferpreise auf 25 Proz. gegen bisher 33 1/2 Proz. herabgesetzt. **Budapest, 22. Aug.** Die Generalbilanz der Ungar. Kreditbank ergibt ein Gesamtergebnis von 945,985 fl. Die Gewinne aus den Konfessionalgewinnen sind insofern berücksichtigt, als dieselben am 30. Juni vollständig berechnet waren.

Drahtberichte.

Berlin, 24. Aug. Der geschäftsführende Ausschuss der sozialdemokratischen Partei beruft laut „Frankf. Ztg.“ den diesjährigen Parteitag auf den 11. Oktober nach Gottha-Siebleben.

Dortmund, 24. Aug. Die 43. Generalversammlung der deutschen Katholiken wurde gestern durch eine Festversammlung eröffnet. Anwesend waren etwa 3500 Personen. Der protestantische 2. Bürgermeister gedachte in längerer Rede der blühenden Entwicklung Dortmunds und hoffte, die Versammlung werde den sozialen und konfessionellen Frieden fördern. Als Mitglieder sind bis jetzt 2200 eingeschrieben; besonders ist der Adel stark vertreten. Nachmittags fand ein Verbandfest der katholischen Arbeitervereine unter ungeheurer Beteiligung statt. Soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, wird sich die Versammlung hauptsächlich mit der Agrar- und sozialen Frage beschäftigen.

Rom, 23. Aug. Die „Tribuna“ meldet aus Kajjala: Eine Truppenabteilung, die eine Rekognoscierung gegen El Faserer zu unternahm, nahm einen Derwisch gefangen. Derselbe erzählte, daß die Derwische in Hojazsch einen neuen Posten errichtet hätten, auf dem ungefähr 200 Mann stationiert seien.

Rom, 24. Aug. Meldung der „Agenzia Stefani“. Infolge von Briefen, welche Major Rerazzini von Ras Maton an erhalten hat, erhielt der erstere aus Rom den Befehl, seine Karawane vorzurücken zu lassen und sich selbst auf Herero zurückzuziehen.

Madrid, 24. Aug. Infolge der Entdeckung der Verschwörung auf den Philippinen wurden hier zwei Individuen, von denen einer Franzose, und ferner ein Arzt und der Sekretär des Spanisch-Philippinen-Klubs verhaftet. Die Verhafteten bestreiten, daß sich der genannte Klub und der „Groß-Orient“ mit Politik beschäftigen. Man erwartet noch weitere Verhaftungen. — Gestern fand eine weitere Einschiffung für Kuba unter großer Begeisterung der Bevölkerung statt. — Man glaubt, daß die Regierung beschloffen habe, einer den Philippinen benachbarten Nation eine Mittelung zugehen zu lassen, welche ihre Aufmerksamkeit auf die Untertiede der Separatisten lenkt, die versuchen könnten, auf das Gebiet der Spanier überzutreten.

Madrid, 24. Aug. In ganz Spanien sind Vor-sichtmaßregeln getroffen worden, um die Verbreitung anarchistischer Maueranschläge zu verhindern. In Barcelona nahm die Polizei in einer anarchistischen Druckerei eine Haus-suchung vor und verhaftete 2 Personen. In Valencia verhafteten Gruppen von Frauen am Samstag gegen die Truppenentfendungen nach Kuba eine Kundgebung zu veranstalten. Die Gensta merie und Kavallerie zerstörte die Menge und verhaftete 5 Personen. Andere Personen folgten den Festgenommenen und bewarfen die Polizeimannschaften mit Steinen. In Bunol wurden 14 Republikaner verhaftet.

Sofia, 24. Aug. Der Ministerpräsident hat sich gestern Nacht zum Fürsten nach dem Kloster Nilow begeben. Neuerdings auftretenden Gerüchten zufolge erwartet man die Besetzung zweier frei werdenden Ministerstellen durch Mitglieder der unionistischen Partei, der auch Stoilow angehört, während eine dritte Ministerstelle einem Bankomisten, und zwar entweder dem Vizepräsidenten der Sobranje, Danew, oder dem ehemaligen Handelsminister Sarawow zufallen dürfte.

Ranea, 24. Aug. (Neuermeldung.) Am Samstag überfielen ungefähr 3000 Aufständische 20 kleine, insgesamt von 300 Muhammedanern bewohnte Dörfer. Von den Einwohnern wurden viele getötet. Die Auführer verbrannten auf ihrem Zuge 29 Ortschaften und trieben gegen 1000 Stück Vieh fort.

Athen, 24. Aug. Der Kaimakam von Kazim (Macedonien) setzte 15 Christen ins Gefängnis und schloß 150 Paschibozuk im Fort der Stadt ein, um eine Wiederholung der Niederzuehlungen zu verhindern.

New-York, 24. Aug. Senator Hill lud, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, William Bryan zu einer Konferenz ein. Bryan begann gestern eine mehrere Wochen dauernde Agitationsreise.

Buluwato, 24. Aug. Neuermelung Nach eines längeren Unterredung vereinbarte Cecil Rhodes die Ueber-gabebedingungen mit 8 Häuptlingen der Aufständischen in den Matopobergen, sowie mit Ntanda und Widi, den Brüdern Lobengula's. Die abgeschlossenen Bedingungen sind noch nicht bekannt.

Gerausgeber: Otto Reuh. Verantwortlicher Redakteur: B. Bogler. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, sämtliche in Karlsruhe.

Bovril vorzüglichstes aller Fleisch-extracte, gibt wohlchmeckende und nahrhafte Suppen ohne Zusatz von frischem Fleisch. In allen besseren Speccerol- u. Dro-guen-Handlungen zu haben. 3481.10.8.

Wasserstands-nachrichten. Rhein. Mainz, 24. August, 588 cm, gef. 02 cm. Badshut, 23. August, mittags 12 Uhr, 498 cm. Beharrungszustand.

Geboren. Karlsruhe, 16. Aug. Georg Ludwig, B. Wilh. Seib, Sattler. — 17. Aug. Emilie Aloisia, B. Ludwig Eckler, Mechaniker. — 18. Aug. Ottilie Alice, B. Heinrich Sonnborn, Kaufmann; Andreas, B. Andreas Kleinbus, Tagelöhner. — 19. Aug. Rolf Heinrich Wilhelm, B. Karl Friedrich Wilhelm Gutfisch, Druckereibesitzer.

Gestorben. Ueberlingen, 20. Aug. Theresia Gramlich, geb. Gschöbl, 64 J. Mannheim, 20. Aug. Josef Hirsch Zimmerer, 76 J. **Hamburg, 19. Aug.** (Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.) Afrika am 18. d. M. in Boston angekommen; Hispania am 17. d. M. in Baltimore angekommen; Sagonia am 18. d. M. in Havre angekommen.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis Mk. 18.65 p. meter — ab meinen eigenen Fabriken —

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include 'sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide', 'Seiden-Bastleider', 'Seiden-Foulards', 'Seiden-Waschen-Atlas', 'Seiden-Pervertierung', 'Seiden-Balkstoffe', 'Seiden-Grenadines', 'Seiden-Bengalines', 'Seiden-Entrahs', 'Seiden-Paille française', 'Seiden-Crêpe de Chine', 'Seiden-Foulards japan.' Prices range from 1.35 to 18.65 p. Met.

Seiden-Armées, Monopols, Crisalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Mancellines, seidene Steppdecken- und Fahrenstoffe etc. etc. porto- und Feuerfr. ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppelpost Briefporto nach der Schweiz. **Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).**

